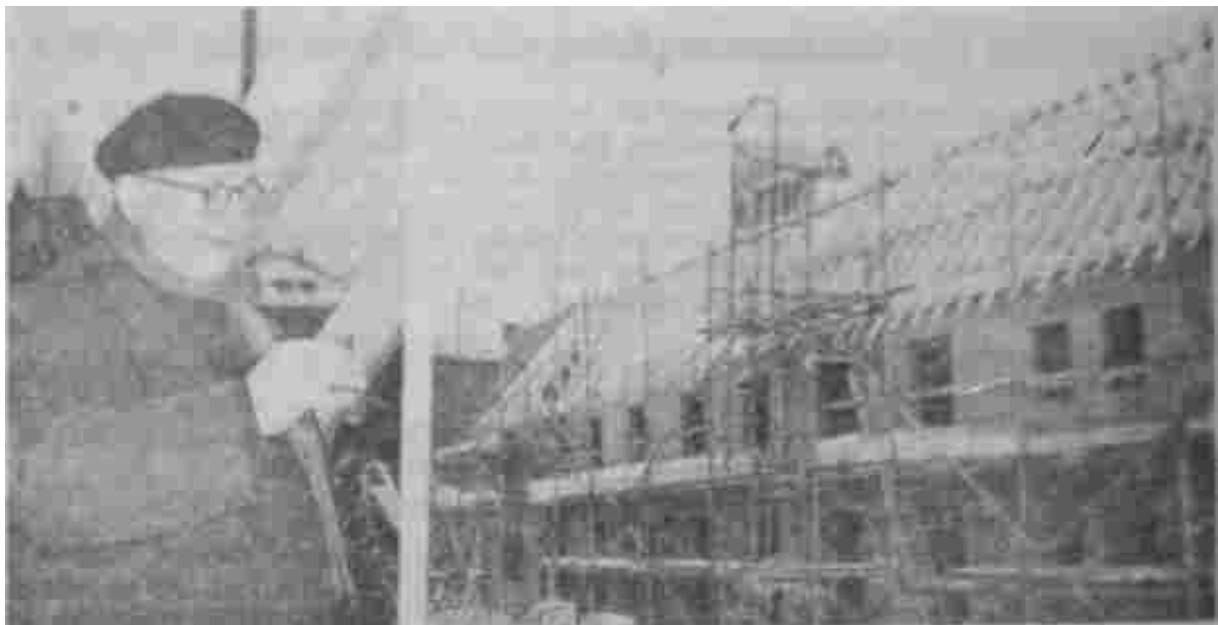


WAZ 31. Januar 1956

Erstmals seit 152 Jahren in Deutschland.

Servitenorden richtet Klosterneubau

Im Zeichen der Lebensnähe: Pater Prior prostet mit Steinhäger



b Der Pater Prior, nachdem er fachgerecht wie ein alter Zimmermann den letzten Nagel ein geschlagen hat, trinkt einen Schluck Steinhäger auf das Wohl der Bauleute. - Rechts: Über dem Neubau des Servitenklosters der Richtkranz, neben dem über den First hinweglugenden Turm der Kirche Mariä Himmelfahrt. (WAZ-Bild. Weingandt)

b Neben der neuen Kirche St. Mariä Himmelfahrt auf dem Goldberg in Buer, unweit des Rathausforums und damit im Zentrum des öffentlichen Lebens, wurde Montagnachmittag der Richtkranz mit wehenden bunten Bändern über dem Klosterneubau des Servitenordens gehisst. Damit kehrte der Servitenorden, der vor 152 Jahren im Zuge der Säkularisation deutschen Boden verlassen mußte, endgültig wieder nach, Deutschland zurück.

Pater Prior des Klosters, Paul Maria Schiffler, schlug den letzten Nagel ein - keinmal daneben, zum Erstaunen der Zimmerleute, die nach dem Richtspruch dem Prior den ersten Steinhäger aus der Tonkruke servierten.

Der Prior dankte den Bauleuten und dem Architekten, dem Kirchbauverein und allen sonstigen Förderern des bisher ohne Unfall gerichteten Bauwerkes. „Danken wir Gott, daß alles so gut verlief“. - Architekt Dr. Günther gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Kloster bis zur Jahresmitte vollendet sei.

Der Klosterbau ist ein mit Klinkersteinen verkleidetes Gebäude, das sich in einer Länge von 32 m und mit einer Breite von 12 m rechtwinkelig zur Mariä – Himmelfahrts - Kirche von ihrem bisherigen Sakristeianbau aus hinzieht. Im Erdgeschoß liegen Pfarrkanzlei und Sprechzimmer, durch die Klausurtür erreicht man die eigentlichen Klosterräume, u. a. das Refektorium, ein Konferenzzimmer und im ersten Stockwerk die Einzelwohnräume der Paters und Brüder. Ein eigener Eingang am Nordgiebel führt zu den vom Kloster getrennt

liegenden Wirtschaftsräumen und zu den Wohnräumen der Angestellten des Klosters. Das Kellergeschoß gibt Platz für Heizraum und Nebenräume. Nach Fertigstellung des Klosters wird ein Zaun das gesamte Grundstück mit Hof- und Gartenflächen einfrieden.

Im neuen Kloster werden die Servitenpaters Wohnung nehmen, die bisher in der Vikarie, Westerholter Straße, Unterkunft gefunden hatten. Mit dem Klosterneubau in Buer ist der Anfang gelegt zur neuen, deutschen Ordensprovinz des Servitenordens. Es ist das äußere Zeichen der inneren Bereitschaft der Mönche, in Liebe den Menschen von Buer zu dienen, wie es ihr Name „Serviten“ = Diener besagt.